

Der Gesellschafter.

Neu- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verleger: Dr. Kämpf.

21. Jahrgang.

Postfach 5113 Stuttgart.

Kapital-Geld: für die Einkauf. Jede aus geschickter Schrift oder deren Name bei einmal. Einrückung 10 Wp. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Verlag: Wenzelschlag und Blaff. Georgsplatz.

Nr. 282

Samstag, den 1. Dezember

1917.

Auf den Kriegsschauplätzen keine besonderen Ereignisse.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. November. 228.

Präsident Dr. Kämpf eröffnete die Sitzung um 3.15 Uhr. Am Bundeskanzler des Reichskanzlers, die Staatssekretäre, Minister etc. Das Haus ist sehr gut besucht. Die Erörterungen waren bereits vor Beginn der Sitzung überflüssig. In der Hofloge bemerkte man u. a. den Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg-Schwerin. Das Aushören der Insipidenzen verführerisch Abgesandten wurde durch Erheben von den Sigen gerührt. Präsident Dr. Kämpf gedachte in seinen weiteren Ausführungen der großen Erfolge unserer Truppen auf den Inseln des Ägaischen Meerbusens und in Italien, sowie des unbedeutenden Widerstandes auf der ganzen Westfront. (Brau!) Was dort ein Heldentum dem Vaterlande vorgebracht worden ist und vorgebracht wird, ist unermesslich. (Lebhafter Beifall) Damit weitest das Volk in der Heimat. Der Erfolg der letzten Kriegsanleihe beweist das. Von dem bisherigen Reichskanzler Dr. Müller schied er mit dem Ausdruck des Dankes für die hohen Eigenschaften, die er während seiner ganzen Laufbahn dem Vaterlande gesichert hat. (Beifall.)

Die Sitzung ist die Tagesordnung ein. Der Gegenstand ist die erste Beratung des Gesetzentwurfes betr. die Feststellung des dritten Reichstages zum Reichshaushaltsjahr 1917 (Kreditvorlage von 15 Milliarden Mark).

Reichskanzler Graf Hertling

erteilt das Wort und stellt sich mit jeder von häufigem Beifall begleiteter längeren Programmrede, in der er auf alle schwebenden Probleme der inneren und äußeren Lage einging, dem Hause vor. Nach einigen persönlichen Bemerkungen und einer Darstellung der Kriegslage spricht Graf Hertling unter lebhafter Zustimmung der großen Mehrheit des Hauses über die innere Politik im Reich. Er wendet er auf die Einbringung der Wahlrechtsvorlage in Preußen, auf neue, die sozialpolitische Gesetzgebung Deutschlands ausbauende Aufgaben der Regierung hinweist und sich für die Handhabung der Gesetzgebung zu einer im Gegenstand der freien Meinungsäußerung bekennt. Nach einem weitgehenden Appell zur Einigkeit auf der inneren Front hort Graf Hertling über die

allgemeine politische Weltlage

etwa folgendes aus:

Advent.

Von Stadtpfarrer Frig. Wm.

ep. Die Adventsloggen laden schon die liebe Weihnacht ein. Wie ist es uns zu Mute, da wir nun — zum erstenmal während des Krieges — uns auf das heilige Fest rüsten? Vielleicht ähnlich wie der Mutter, die den ungebildeten Kleinen, wenn sie Wochen und Tage zählen bis zum heiligen Abend, sagt, daß sie lieber die Zeit anhalten möchte, weil noch so viel zuzurufen ist zum Feste? So, wir würden so gern noch Vieles hineinpacken in die paar Wochen vor Weihnachten: es sollte noch Vieles fertig werden, noch Großes sich erfüllen, ehe wir diesmal unser bescheidenes Bäumlein mit seinen paar Kerzen anzünden! Es braucht niemand seine Gedanken auszuspinnen; wir lesen sie einander ohne Worte von den Augen ab, weil in allen Herzen dasselbe lebt. Aber wir wissen auch, daß die Angebots nicht hilft, daß die Zeitenuhr ihren unaufhaltsamen Gang geht und die Dinge sich langsam nur Schritt für Schritt entwickeln.

Kraft uns die Kraft der Zeit nützen; mag die Weihnacht bringen was sie will. — Jetzt ist Adventszeit. Was heißt das? Einmal: Noch ist Wartezeit: Wir werden im Wartezustand in dieser Kriegszeit. Denken wir an Russland! Was bedeutet es für uns andern, als die große Lehrgeschule des Wartens! — Die Frucht der Gewaltigen erfolgt langsam. — Die Frucht der Geduld; wer sie säet, der hat uns den besten Dienst.

Aber auch: Noch ist die Zeit des Schaffens,

meine hochverehrten Herren! Von meinem Amtsvorgänger habe ich ein kostbares Erbe übernommen: die Pflege unseres freundschaftlichen Verhältnisses zu Oesterreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien. Unsere Bündnisse mit diesen drei Staaten sind zu verschiedenen Zeiten gelöst worden. Sie bezwecken die Verteidigung der nationalen Ideale, die Erhaltung des territorialen Gebietes und die Abwehr feindlicher Angriffe. Der überaus große Wert dieser Ziele hat unsere Entschlossenheit gestiftet in dem langen blutigen Kämpfe und wird sie uns erhalten bis zum Ende des Kampfes. Die Verteidigung heiliger Güter hat uns zusammengeführt. Mit unseren treuen Verbündeten vereinigt, haben wir auf dem Schlachtfeld und in der Heimat Taten von unvergleichlicher Größe ausgeführt. Ihnen gilt mein Dank und meine Bewunderung.

Nun bin ich in der Lage, dem Reichstag eine wichtige Neuigkeit mitzuteilen. (Lebhafter Beifall) Die russische Regierung hat gestern von Jaroslaw Selo aus ein von dem Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Herrn Trotski, und dem Vorkosten des Rates der Volkskommissare, Herrn Lenin, unterzeichnetes Funkentelegramm an die Regierungen und die Völker der kriegführenden Länder geschickt, worin sie vorschlägt, zu einem nahen Termin in Verhandlungen über einen Waffenstillstand und einen allgemeinen Frieden einzutreten. (Beifall.) Meine Herren! Ich setze nicht an, zu erklären, daß in den bisher bekannt gewordenen Entschlüssen der russischen Regierung die absoluten Grundlagen für die Annahme von Verhandlungen abgelegt werden können und daß ich bereit bin, in solche einzutreten, sobald die russische Regierung hierzu benutzmächtige Vertreter entsendet. (Lebhafter Beifall.) Ich hoffe und wünsche, daß diese Bekundung bald feste Gestalt annehmen und uns den Frieden bringen werden. Möchte dem schwer geprüften russischen Volke bald die Wiederkehr geordneter Verhältnisse beschieden sein. Wir wünschen nichts mehr, als zu den alten nachbarschaftlichen Beziehungen, insbesondere auch auf wirtschaftlichem Gebiete zurückkehren zu können. Was die ehemals dem Ägypter des Zaren unterworfenen Länder, Polen, Litauen und Kurland betrifft, so achten wir das Selbstbestimmungsrecht ihrer Völker. (Leb. Beifall.) Wir erwarten, daß sie sich selbst diejenige friedliche Gestaltung geben werden, die ihren Verhältnissen und der Richtung ihrer Kultur entspricht. Nebenbei sind die Dinge hier noch alle in der Schwebe. Nachrichten, die vor einiger Zeit durch die Presse gingen, als ob über einen Punkt eine feste Übereinkunft getroffen sei, sind den Tatsachen vorausgeschickt. Anders ist unsere Lage gegenüber Italien, Frankreich und England. Seit dem auf unsere und unserer Ver-

bindeten Antwort auf den Friedensappell des Papstes die Erwiderungen unserer Feinde bekannt geworden sind, kann kein Zweifel mehr bestehen darüber, wo in Wahrheit der Frieden bedrohende Milliarden zu suchen sind. (Sehr richtig.) In seiner Rede vom 26. Oktober hat der italienische Minister Sonnino den Gedanken einer allgemeinen Abklärung ausdrücklich angelehnt. (Hört! Hört!) Der Grund hierfür ist bezeichnend. Man könne nämlich ein starkes Heer nicht erheben mit Rücksicht auf die inneren Gefahren. Herr Clemenceau ging in seinem Jargon so weit, von der Friedensbewegung der Zukunft, wo das Recht an Stelle der Gewalt treten soll, ausdrücklich Deutschland und Oesterreich-Ungarn auszuschließen. Lloyd George endlich erklärte klipp und klar als Zweck des Friede-Berichtung des deutschen Handels. Der Krieg müsse sichergestellt werden, bis dieses Ziel erreicht ist. Wo in Wahrheit die uns tödlich zugeschobene Eroberungslust zu suchen ist, das wird jetzt durch die seitens der russischen Regierung vorgenommene Veröffentlichung der seitens abgehandelten Geheimverträge dargelegt. Unser Kriegsziel ist vom ersten Tage an die Verteidigung des Vaterlandes, die Unversehrtheit seines Gebietes, die Freiheit und Unabhängigkeit seines Wirtschaftslebens gewesen. Deshalb konnten wir die Friedensnote des Papstes freudig begrüßen. Der Geist, aus dem die Antwort auf die Papstnote hervorgegangen ist, ist auch heute noch vorhanden, aber das müssen sich die Feinde gefast sein lassen: (Lebhafter Beifall) Diese Antwort bedeutet keinen Freibrief für die freivolente Verlingerung des Krieges, (Stürmischer Beifall) Für die Fortsetzung des europäischen Kampfes und die Festhaltung unerlässlicher Kulturwerte für die wehrfähige Selbstbehauptung Europas tragen die Feinde allein die Verantwortung und sie werden auch die Folgen zu tragen haben. Möge sich das insbesondere Herr Sonnino gefast sein lassen. Häuten die italienischen Machthaber, die die unglückliche Bevölkerung des schönen und durch tausendfache Erinnerung unsterblichen Landes in den Krieg geliehen haben, die ausgestreckte Friedenshand des Papstes ergriffen, die lächerliche Niederlage seines Heeres mit allen sich daran knüpfenden Folgen wäre nicht vorzunehmen. Möchten sich das seine Freunde zur Warnung dienen lassen. Der Reichskanzler schloß: Für uns kann die Parole nur lauten: Abwarten, Aushalten und Durchhalten. Wir vertrauen auf Gott und unsere gute Sache. Wir vertrauen auf unsere großen Heerführer, deren Namen, wo sie genannt werden, einen Sturm der Begeisterung erfinden. Wir vertrauen auf unsere Kämpfer, zu Lande, zu Wasser und in der Luft, auf unsere tapfere Schiffsflotte in Dänemark und wir vertrauen auf den Geist und die ständige Kraft unseres Volkes in der Heimat. Heer und Heimat in etwashington Zusammenstehen werden den Sieg erringen. Dazu werden auch Sie, meine Herren, beitragen und darum bitte ich Sie nochmals um Ihre vertrauensvolle Mitarbeit. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Nach erster und zweiter Lesung wird die Kreditvorlage in zweiter Beratung angenommen.

Das Haus vertagt sich auf Sonnabend Mittag 12 Uhr: Interpellationen betreffend den Mittelstand, 3. Lesung der Kreditvorlage. Schluß 7 Uhr.

Die Versorgung der Kriegsbeschädigten.

III. (Schluß.)

B.

Die reichsgesetzliche Sozialversicherung.

Neben der Militärrente kommen für die Kriegsbeschädigten, die gegen Krankheit oder Invalidität versichert waren, auch Leistungen aus der Kranken- und Invalidenversicherung nach der Reichsversicherungsordnung in Betracht.

Anspruch auf Krankengeld hat jeder erkrankte oder verwundete Kriegsteilnehmer (also nicht nur der Kriegsbeschädigte), welcher der Krankenkasse angehört und nach seiner Einberufung zum Heeresdienst die Bedingungen weiter erfüllt hat. Lazarettverpflegung hebt den Anspruch nicht auf. Nur die Ansprüche auf ärztliche Behandlung und Heilmittel kommen in Wegfall, da sie von der Militärverwaltung erfüllt werden. Ist die Mitgliedschaft bei der Krankenkasse beim Eintritt ins Heer aufgehoben worden,

zügen

n.

mann

den 29. Nov. 1917.

eige.

geben wir die schmerz-

Bruder und Schwoger

mann

II. Klasse

Vaterland gestorben ist.

mann, Küferstr.,

mann, geb. Feinz,

schwister.

, nachmittags $\frac{1}{2}$ Uhr.

29. November 1917.

ng.

teilnahme bei dem Ver-

gigsten Dank aus.

alth. Bessen.

kommen im Feld

tkarten und

ben sind bei

iser, Nagold.

Weihnachtsspende 1917 für Heer und Flotte.

Der Württ. Landesverein vom Roten Kreuz hat sich auch heuer wieder die schöne Aufgabe gestellt, jedem Angehörigen württ. Truppenteile und der Marine eine

Weihnachtsschachtel

zu spenden und rechnet zur Ausführung dieses Unternehmens auf die in der Kriegszeit so oft bewährte Opferwilligkeit des württ. Volkes. Zur Beteiligung an dem vaterländischen Werk ist in verschiedener Weise Gelegenheit geboten

- 1) durch die Bestreuer eines bestimmten Geldbetrags;
- 2) durch die Gewerbung von Gusschneinen zu 4 A 50 A, für welche dem Käufer Weihnachtsschachteln gefüllt und als dessen persönliche Gabe an die Truppen gesandt werden;
- 3) durch eigene Füllung der von den letzten Jahren wohl bekannten Pappschachteln.

Mit Bezug auf den Katalog im „Gesellschafter“ vom 27. ds. Mo. Nr. 278 ist auf dem Rathaus die Sammelstelle errichtet worden und ich bitte zu dem edlen Zweck in einer der angeführten Formen recht ausgiebig beitragen zu wollen. Gusschneine und Pappschachteln liegen auf dem Stadtsch.-Amt auf. Da die Zeit drängt, bitte ich die Gaben recht bald zu übergeben.

Ragold, den 30. November 1917.

Stadtschulth.-Amt: Raier.

Emilie Grossmann
Ludwig Aldinger
U'offiz. zur Zeit im Felde
Verlobte
Pfrondorf Wildbad
November 1917.

Emmingen.
Eine gebrauchte
Hobelbank
mit Schreinerwerkzeug
sucht zu kaufen.
Johannes Müller, Schreiner.

Ragold.
Eine freundliche
Wohnung
mit 3 Zimmer und allem Zubehör
hat sogleich oder später
zu vermieten.
Zu erfragen bei der Geschäftst. d. Vt.

Schöne
Wohnung
2 Zimmer und Küche
für sofort oder später zu vermieten.
Zu erfr. d. d. Exp. d. Zeitung.

Eine fast noch neue
Fahne
verkauft

Wer kauft die Geschäftsstelle dr. Vt.

Kleesamen
aller Art kauf n
Kohler & Pfau
Weilberstadt.

Schönbronn.
Eine 33 Wochen trüchtige
gute

**Rug- und Schaff-
Ruh**

hat wegen Unbehelligkeit zu verkaufen

Georg Auer.

Helft unsern Kriegsverwundeten!
Ziehung 4. Dez. 1917.
Württemberg.

**Rote Kreuz-
Seld-Lotterie**
20000 Gewinn. Nur über Absatz Mt.

58000
Hauptgewinn bei einer Auszahlung Mt.

30000
10000

Losse zu 2 Mark.
6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk., Porto
u. Liste 30 Pf. unter Nachnahme
20 Pf. mehr. Zu bestell. durch alle
Verkaufsstellen u. Cassenvereine
J. Schweickert, Leipzig.
Stuttgart, Reichen 1.
Fernsprecher 1923.

Hier bei Jallersche Buchhandlung:
Witth. Weinstetten; Louis Warte;
in Weilberg; Frh. Pfister.



Todes-Anzeige.

Am 27. November fiel im Alter von 21
Jahren unser ältester Sohn

der kriegsfreiwillige Unteroffizier

Adalbert Völter

Landwirt

Inhaber des E. K. II

und der Silbernen Verdienstmedaille.

Wildberg, 30. November 1917.

J. Völter, Stadtpfarrer.

Emma Völter, geb. Preiswerk.

Rohrdorf, den 30. Nov. 1917.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und
Teilnahme, die wir bei dem schmerzlichen Verluste
unserer lieben, unvergesslichen Gattin und Mutter

Marie Wagner

geb. Bühler

in so reichem Maße erfahren durften, sagen innig-

sten Dank

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Stahlsfederer

Aktiengesellschaft
Stuttgart.

Zweigniederlassungen

Gannstatt
Eßlingen
Friedrichshafen
Ludwigsburg
Pfullingen
Ravensburg
Reutlingen
Schwäb. Gmünd
Schwäb. Hall
Tübingen
Ulm u. Neu-Ulm
Zuffenhausen

Amst. Vertretung
Wetzlar.

Gewerbeförderung
Rudolstadt.

Amst. Vertretung
Langensalza
Wetzlar.

Verwaltung
Wetzlar.

Aktienkapital 12 Millionen Mark.

Ragold.
**Prima gelb
Schuhmacher-
Bsch**

hat abgegeben
Georg Schaible,
Harz- und Beschieberei.

Ev. Gottesdienst in Ragold.
Am 1. Advent, den 2. Dez. 1/17 Uhr
Predigt. Feier des 4. Abendmahls.
1/8 Uhr Abendpredigt.
Opfer vom. u. nachm. für den Gottes-
dienst Berlin.
Mittwoch, den 6. Dez. abends 8 Uhr
Angebetsstunde.

**Gottesdienst der Methodisten-
gemeinde in Ragold:**
Sonntag, 2. Dez. vorm. 1/10 Uhr Pre-
digt. Abends 1/8 Uhr Predigt.
Mittwoch abends 8 Uhr Gebetsstunde.

erschient täglich
mit Ausnahme der
Son- und Fest-
tage.
Preis vierteljährlich
für den Postweg
Mk. 1.25, im Post-
fach 10. Ein-Deckel
Mk. 1.00, im Post-
fach 10. Ein-Deckel
Mk. 1.00, im Post-
fach 10. Ein-Deckel
nach Verhältnis.

№ 283

Ein d

Eine Re

Im Haupt-
stabschef des
gandes aus:

Unserer Blick
nach Osten gerichtet
Welt geschleudert
der Knochen sein
rogern unter Be-
wohlnehmenden a-
khal die Mobil-
unmittelbare Ufa-
gemorden ist, hat
in schwerer We-
Frieden kaum zu
winnen. Den kle-
hanger geistern die
zu diesem Streben
nicht hinzuzufügen
von den Grund-
Boden der Tafel-
Die bläher von
der Welt mitgele-
Unterlage für eine
dem Selbstbestan-
wesentlichen und
Kochbarkeits Ruf
ist. Daß wir die
rechnen mit un-
will, auch mit d
geben Mächtigkei-
schen Volkes gere-
wird unsere Auf-
verleihen.

Ueber die mil-
des Herrn Reichs-
gen. Ich möchte
wenige Worte über
noch in vollem G-
gen, obwohl mil-
chigen Punkten

Roman et

38)
Am Ausgange
ins Haus zu
keinem Hof erwar-
einander.

Und gerade die
alte Frau Sabine
Erschrocken trat
Sardine.

Das war dem
süchter mit vielen
allein die zwei im

Das beunruhigt
von nun an die
Indessen schickte
und lachte sofort

Jetzt wollte er
Seine Worte
Ereife, und erst
wagte sie es, horri-

Wie eine Rakete
Seine Worte: ihr
viel heran.

Das dem nie
innige Liebe gelü-
jungen Walter mehr
tausendmal ja! Ja

Ein Schauer
Aber wie denn
Gatte nicht der
nicht anders konn-

Ja, man hatte
Und soll wie
auf.

